Tourist Information für Worpswede und das Teufelsmoor

Sie haben Lust bekommen, sich auf Paulas Spuren zu begeben und möchten das Künstlerdorf Worpswede besuchen? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf! Wir beraten Sie gern zu kulturellen Angeboten, Veranstaltungen und Ortsführungen, Übernachtungen und Gastronomie, Tickets und Arrangements und helfen Ihnen bei der Buchung. Besuchen Sie uns in der Tourist-Information Worpswede.

Informationen und Buchungen:
Bergstraße 13, 27726 Worpswede

Tel. 04792-935820 info@worpswede-touristik.de
Fax:04792-935823 www.worpswede-touristik.de

Öffnungszeiten:

April – Oktober	Mo – Sa	10.00 – 17.00 Uhr
	So	10.00 – 15.00 Uhr
November – März	Mo – So	10.00 – 15.00 Uhr

Öffnungszeiten an Feiertagen:
www.worpswede-touristik.de/oeffnungszeiten/

Museum am Modersohn-Haus
www.museum-modersohn.de

Die Worpsweder Museen
www.worpsweder-museen.de

Galerie Altes Rathaus
www.galerie-altes-rathaus-worpswede.de

Gästeführer
WORPSWEDE-TEUFELSMOOR e.V.
www.worpswede-fuehrung.de

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten.

Näheres unter: **www.frauenorte-niedersachsen.de**

Gefördert durch:
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

Veranstalter:
Verein zur Kunst- und Kulturförderung Worpswede e.V.
worpswede die gemeinde
www.gemeinde-worpswede.de

Herausgeberinnen:
Heike Grotheer
Gleichstellungsbeauftragte
der Gemeinde Worpswede
Bauernreihe 1, 27726 Worpswede

Klaudia Krohn
Kulturbeauftragte
der Gemeinde Worpswede
Bergstraße 1, 27726 Worpswede

Redaktionelle Mitarbeit:
Cornelia Hagenah
Birgit Nachtwey

Grafische Gestaltung:
Ueli Heer
www.bauer-heer.de

Stand: Januar 2025

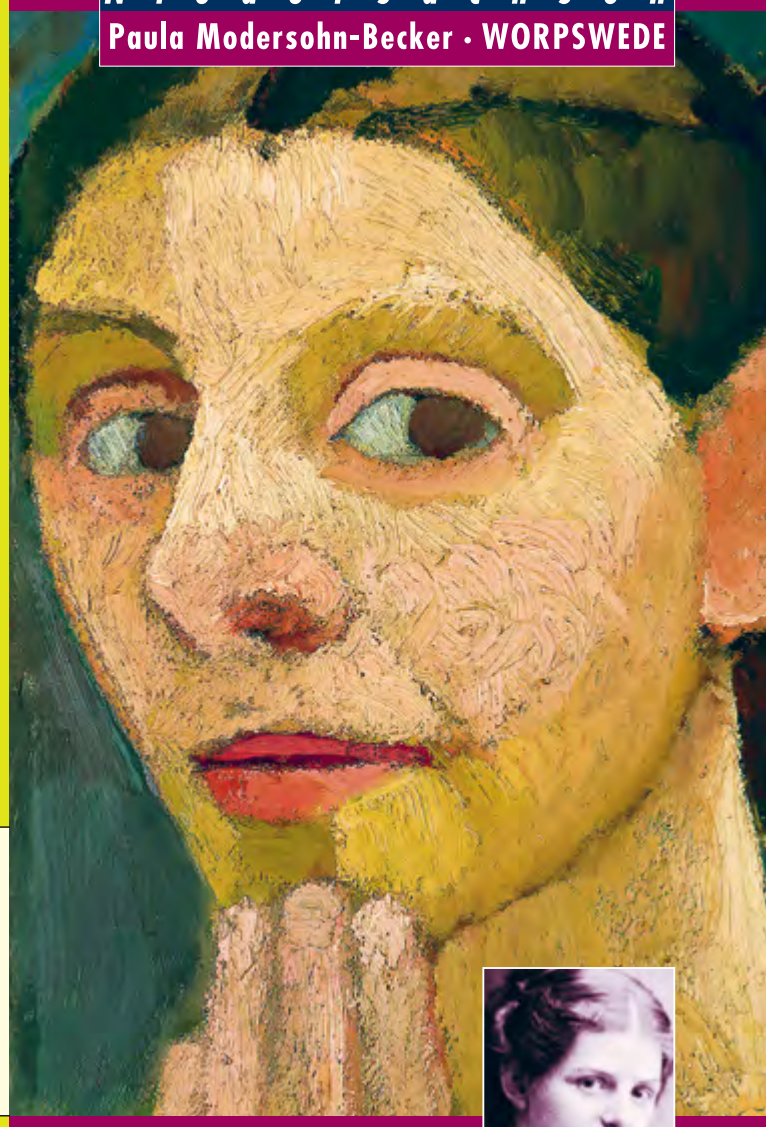
Wir bedanken uns bei unseren Förder*innen:
Stiftung Niedersachsen, VR Stiftung, Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, Volksbank Worpswede eG, Lions International, Rotary Club Worpswede
sowie allen weiteren Unterstützer*innen

Titelfotos:
Paula Modersohn-Becker, Selbstbildnis mit Hand am Kinn, 1906, WV Nr. 676, Foto © Landesmuseum Hannover
Detail-Foto © Archiu des Otto-Modersohn-Museums, Fischerhude

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE Niedersachsen

Paula Modersohn-Becker · WORPSWEDE



Paula Modersohn-Becker
1876 – 1907

„ … daß ich mich verheirate,
soll kein Grund sein,
daß ich nichts werde.“

Paula Becker, Brief an die Mutter, 3.11.1900



Familie Modersohn, um 1901, © Archiu des Otto-Modersohn-Museums, Fischerhude

Paula Modersohn-Becker (1876-1907) ist heute eine international anerkannte Künstlerin. Zu Lebzeiten bleibt ihr dieser Ruhm verwehrt. Als „Malweib“ belächelt und kritisiert, lebt Paula Modersohn-Becker in einer Zeit, in der Frauen als eigenständige Künstlerinnen nicht wahrgenommen werden. Allein durch ihren unbeirrten Willen und ihren Mut, selbst persönliche Einschränkungen hinzunehmen, gelingt es ihr, die eigenen Ziele zu verfolgen und kontinuierlich an ihrem künstlerischen Ausdruck zu arbeiten.

Am 8. Februar 1876 wird Paula Becker in Dresden geboren. Die gutbürgerliche Familie zieht 1888 nach Bremen. Früh zeigt sich Paula Beckers Interesse an Kunst; auf Drängen der Eltern besucht sie nach der Schulausbildung zunächst ein Lehrerinnenseminar.



Paula Modersohn-Becker, Alte Scheune im Abendlicht, um 1900, WV 84, Worpsweder Kunsthalle, © Rüdiger Lubricht/Worpsweder Musemsverbund

Während eines England-Aufenthaltes erhält sie ersten Zeichenunterricht, später nimmt sie Malunterricht im Verein der Berliner Künstlerinnen und Kunstfreundinnen.

Im Sommer 1897 hält sie sich erstmals in Worpswede auf. Sie knüpft Kontakt zum Maler Fritz Mackensen, der als Entdecker der Künstlerkolonie gilt. Er wird ihr Lehrer, als sie im Herbst 1898 ins Künstlerdorf übersiedelt. 1901 heiratet sie den Landschaftsmaler Otto Modersohn, dessen erste Ehefrau ein Jahr zuvor verstorben war. Entgegen der gesellschaftlichen Konvention, sich nach der Hochzeit ausschließlich dem Haushalt und der Kindererziehung zu widmen, behält sie ihr Atelier und setzt die künstlerische Arbeit fort.

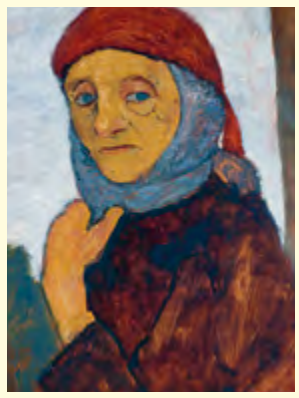


Paula Modersohn-Becker, Elsbeth mit blauer Schleife im Haar, um 1902, WV 267, Museum am Modersohn-Haus, © Eike Knopf

Von 1900 bis 1907 reist Paula Modersohn-Becker wiederholt – ohne ihren Mann – nach Paris und studiert während der mehrmonatigen Aufenthalte an der Akademie Colarossi und an der École des Beaux-Arts. Paris bietet bessere Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen und Museen wie Galerien animieren zur Auseinandersetzung mit den großen Meistern und der künstlerischen Avantgarde. Intensiven Einfluss haben Werke von Cézanne und Gauguin, deren große Bedeutung Paula Modersohn-Becker als eine der ersten unter den Künstler*innen in Deutschland erkennt.

Die Ehe mit Otto Modersohn ist nicht ohne Spannungen. Eine gleichberechtigte Künstlerehe ist angesichts der herrschenden Konventionen kaum möglich. Der innere Drang, etwas aus sich zu machen und als Künstlerin Anerkennung zu finden, wird immer größer. Gegen das Unverständnis der Männerwelt, den Widerstand der Familie und den Spott der Kunstkritik malt Paula Modersohn-Becker unbeirrt ihre Bilder.

1906 plant sie einen längeren Aufenthalt in Paris und beschließt, sich von ihrem Mann zu trennen. Als wirtschaftliche Sorgen den Traum der Eigenständigkeit überschatten, gibt sie diesen Gedanken auf und kehrt nach glücklicher Versöhnung in ihr früheres Leben nach Worpswede zurück. In dieser Zeit entstehen bahnbrechende Werke. Mit ihrer Schwangerschaft erfüllt sich ein langersehnter Wunsch. Doch wenige Tage nach der Geburt ihrer Tochter Mathilde stirbt Paula Modersohn-Becker mit nur 31 Jahren – am 20. November 1907 – an einer Embolie.



Paula Modersohn-Becker, Bäuerin mit Kopftuch und erhobener Hand, um 1905, WV 555, Museum am Modersohn-Haus, © Eike Knopf

Posthum tritt ein immens großes Schaffenswerk zutage. Bäuerliche Frauen und Kinder, Selbstbildnisse – sie ist die erste Frau, die sich als Akt selbst malt – und Stillleben bestimmen ihre Motivwahl. Ausgehend vom Naturlyrismus der Jahrhundertwende erreicht die Malerin in ihren Bildern eine künstlerische Handschrift, die sie zu einer Wegbereiterin des deutschen Expressionismus macht. Neben ihrer Kunst stellen Briefe und Tagebücher bedeutende Dokumente ihres inneren Kampfes als Frau und Künstlerin dar.

1927 wird in Bremen in der Böttcherstraße weltweit das erste Museum, das einzig einer Künstlerin gewidmet ist, eröffnet. Dauerhaft werden hier heute Meisterwerke seiner Namensgeberin Paula Modersohn-Becker präsentiert.

AUF PAULAS SPUREN IN WORPSWEDE

„Und ist das Hiersein wundervoll! … und dazwischen zwitschert unser kleines Mädchen und lacht und lacht.“

Paula Becker, Brief an Marie Hill, 23.3.1901

1 Mit der Heirat im Mai 1901 zieht Paula Modersohn-Becker in das kleine holzverkleidete Haus Otto Modersohns, der hier mit seiner Tochter Elsbeth lebt. Euphorisch gestaltet Paula das neue Heim und auch den Garten. Hier ist fortan das Familienleben verortet; ein Hausmädchen unterstützt die Hausherrin im Alltag. Nach dem frühen Tod Paula Modersohn-Beckers, verkauft Otto Modersohn das Haus. Er verlässt Worpswede und zieht nach Fischerhude. Zwischenzeitlich sogar als Polizei-Station genutzt, wird das Haus 1997 für die Öffentlichkeit zugänglich. Als privates Museum mit eigener Sammlung an Worpsweder Kunst, werden über 20 Werke der Künstlerin gezeigt.



© Birgit Nachtwey

Museum am Modersohn-Haus, Hembergerstraße 19



© Klaudia Krohn

„Heute zeichnete ich ein zehnjähriges Mägdlein aus dem Armenhaus.“

Paula Becker, Tagebuch, 18.10.1898

2 In direkter Nachbarschaft zum Wohnhaus befindet sich zu Lebzeiten von Paula Modersohn-Becker das Worpsweder Armenhaus. Für die Künstlerin bieten sich die Bewohner des Hauses, jung oder alt, als willkommene und zudem kostengünstige Modelle an. Anfangs entstehen großformatige Zeichnungen, später farbkräftige Gemälde, die ihre Entwicklung spiegeln.

Heute hat hier die kommunale „Galerie Altes Rathaus“ ihren Sitz. Sie bietet den ortsansässigen Künstler*innen eine Plattform für Ausstellungen. Die Kunstschule „PAULA - lebendiger Galerieraum“ mit ihren Kreativ-angeboten ist hier ebenfalls zuhause.

Galerie Altes Rathaus, Bergstraße 1

„Dies ist für mich die liebste Stube aus meinem ganzen Leben.“

Paula Modersohn-Becker, Brief an Rainer Maria Rilke, 5.4.1907

3 Im Brünjeshof hat Paula Modersohn-Becker ein Atelier angemietet, dass sie auch nach ihrer Hochzeit beibehält. Es dient als ihre Arbeitsstätte und privates Refugium zugleich. Die Wände, unten ultramarin und oben türkis gestrichen, getrennt durch ein rotbraunes Band, bilden für zahlreiche Werke den Hintergrund. Besuche empfängt sie selten. In Anspielung auf das Muster eines Wandbehangs, spricht der Dichter-Freund Rainer Maria Rilke poetisch vom „Lilienatelier“. In das Reetdach lässt Otto Modersohn ein Oberlicht einbauen, das von der Straßenseite heute noch gut zu erkennen ist.

1913 wird das Haus an den Maler Carl Emil Uphoff verkauft, dessen Nachfahren das einstige Atelier derzeit als Ferienwohnung vermieten.



©Karl Brandt, Bildarchiv Peter Elze

Brünjeshof, Ostendorfer Straße 25 (privat)



„Wir nennen uns: die Familie … So mein ganzes Leben zu leben ist wunderbar.“

Paula Becker, Brief an Marie Hill, 30.12.1900

4 Auf dem von Heinrich Vogeler zum Gesamtkunstwerk gestalteten Barkenhoff trifft sich um 1900 eine illustre Künstlergemeinschaft. Sonntags finden Treffen im kleinen Kreis statt. Neben dem Hausherrn Heinrich Vogeler und dessen Muse und späterer Frau Martha, genießt auch Paula Becker, zusammen mit Otto Modersohn und Clara Westhoff sowie Rainer Maria Rilke, die Zusammenkünfte. Sie bezeichnen sich als „Familie“ und zelebrieren den Künstlerwohnsitz als „Insel des Schönen“.



© Matthias Jäger/Worpsweder Museumsverband

Heute ist der Barkenhoff das Heinrich-Vogeler-Museum. Neben einer umfassenden Werkschau des Künstlers Heinrich Vogeler sind hier auch Sonderausstellungen zu sehen.

Barkenhoff / Heinrich-Vogeler-Museum, Ostendorfer Straße 10



© Gabi Anna Müller

„… es klingt und tönt und dröhnt über den Weyerberg, bis wir müde sind.“

Paula Becker, Brief an die Mutter, 13.8.1900

5 In der 1759 auf dem Weyerberg erbauten Zionskirche sind Wandmalereien von Paula Modersohn-Becker zu entdecken, die sich als Strafarbeit und Anekdote mit wahrem Hintergrund entpuppen. Im Sommer 1900 läutet die Malerin mit ihrer Bildhauer-Freundin Clara Westhoff im heiteren Überschwang die Kirchenglocken. Dass das Läuten auch als Feueralarm gilt, ist den jungen Frauen nicht bewusst. Da beide eine Geldstrafe nicht leisten können, gestalten sie die Empore: Clara formt kleine Putten und Paula malt Blumenmotive.

Zionskirche, An der Kirche 1

„Ich habe manchmal an mein Grab gedacht …“

Paula Modersohn-Becker, Tagebuch, 24.2.1902

6 In ihren Tagebüchern macht sich Paula Modersohn-Becker früh Gedanken über ihren Tod und ihr Grab. Danach sollen Rosen und Nelken sowie eine Bank ihr schlichtes Grab zieren. Es kommt jedoch anders. Der Bildhauer und Architekt Bernhard Hoetger gestaltet ein großes Grabmonument. Die aus Muschelkalk gefertigte Skulptur „Sterbende Mutter mit Kind“ geht zurück auf jene Figurengruppe, die der Bildhauer kurz zuvor für den Platanenhain in Darmstadt schuf. Sie steht bis heute im hinteren Teil des Worpsweder Friedhofs und ehrt Worpswedes berühmteste Malerin.



© Gabi Anna Müller

Friedhof Worpswede, An der Kirche 1